

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1950)

Heft: 2

Artikel: 25 Jahre Down Hill Only

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

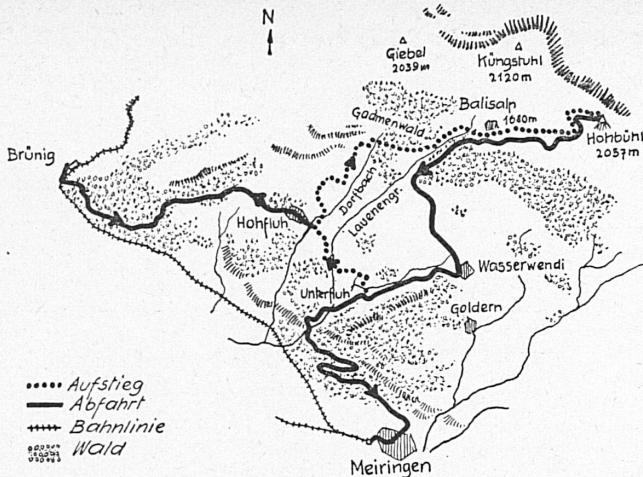
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



schmalen Zunge wird, führt uns ein Waldweg fast eben, dann allmählich ansteigend nach rechts, über den Dorfbach und durch den Lauenengraben, worauf wir mit dem von Wasserwendi heraufziehenden Pfad zusammenentreffen. Doch schon treten die Bäume zurück, und vor uns öffnet sich die weite, sanfte Balisalp, ein ausgezeichnetes Übungsgelände mit Neigungen, wie man sie haben will. Wer auf ein Gipfelein verzichten möchte, kann auch hier Kurzweil finden, zumal der Skiklub Brünig-Hasleberg hier eine nette Hütte hat (1680 m).

Wir andern wenden uns stracks dem Hohbühl zu, einem auffälligen Gupf im langen

Grat, der vom Künstuhl herüberzieht. Der Hang beginnt steiler zu werden, aber mit einer gleichmäßig ansteigenden Zickzackspur sind die 400 m Höhendifferenz bald überwunden. Dafür belohnt uns überdies ein eindrücklicher Blick: Nach Norden stürzen die Flühe ins Klein-Melchtal hinunter, weit draußen schimmert der Sarnersee — und gegen Süden ist es ein unaufhörliches Gewoge von Gräten, Gipfeln, Kuppen, aus denen namentlich die Engelhörner, das Wetterhorn und Eiger, Mönch und Jungfrau leuchten.

Der oberste Teil verlangt beherrschtes Fahren; dann aber legen wir in irgendeiner

Richtung los, wozu das wellige Gelände der Balisalp uns im schönsten Sinne verführt. Die Weiterfahrt bringt uns ein Stücklein durch offenen Wald; doch bleiben wir diesmal ständig auf der östlichen Seite des Lauenengrabens, und bald schon tun sich vor uns die leichten Hänge auf, die niederwärts zur Wasserwendi leiten. Ein ganz besonders reizvolles Stück beschließt die eigentliche Geländefahrt: Bei der Posthaltestelle setzt es an; doch wer den steilen Schuß verhindern will, biegt einfach weiter westlich aus und fährt mit bis zum Ende packendem Tiefblick aufs Aaretal bis zu den Heimen von Unterfluh hinab. Sofern die Schneeverhältnisse auch in tieferen Lagen günstig sind, läßt sich — stellenweise ordentlich steil — auf dem Waldsträßchen bis nach Meiringen abfahren; andernfalls bringt uns eine gut viertelstündige Gegensteigung wieder nach Hohfluh hinauf, von wo der abschließende Bummel zur Brünigbahn-Station noch ein richtiges Vergnügen werden kann, sofern nicht allzu großer Autobetrieb herrscht.

Zeiten: Brünig — Hohfluh: 45 Min. Hohfluh — Balisalp: 1½ Std.; Balisalp — Hohbühl: 50 Min.; Abfahrt Hohbühl — Balisalp: je nach Schneeverhältnissen und Können: 15 bis 30 Min.; Balisalp — Wasserwendi: ½ bis 1 Std.; Wasserwendi — Unterfluh: 10 bis 20 Min.; Straßenfahrt nach Meiringen: 20 bis 30 Min.; oder Gegensteigung nach Hohfluh: 15 bis 20 Minuten.

yz.

25 Jahre Down Hill Only

Am 7. Februar feiert der «Down-Hill-Only-Club» (DHO) in Wengen seinen 25. Geburtstag. Aus einfachen Anfängen hat er sich im Laufe der Jahre zu einer bedeutenden Organisation entwickelt und ist aus dem schweizerischen Wintersport, besonders aber demjenigen Wengens, nicht mehr wegzudenken. Der «Down-Hill-Only-Club», dessen blau-orange-weißem Zeichen man am Oberländer Sportplatz immer wieder begegnet, ist neben dem in Mürren beheimateten Kandahar-Club, der 26 Lenze zählt, der bedeutendste britische Skiclub unseres Landes, und von jeher zählte er namhafte englische Persönlichkeiten zu seinen Mitgliedern. Seine besten Leute waren an manchem schweizerischen Rennen gefürchtet, und manche silberne Becher sind in seine Hände gelangt. Dabei bildet der DHO bei weitem nicht nur Rennfahrer aus. Im Gegenteil. Die Engländer, die ja die Schönheit unserer Alpen entdeckten, lernten auch die Reize des Skifahrens abseits der Piste kennen. Sie lieben den Pulverschnee nicht weniger als die Schweizer und erblicken das Ski-Heil nicht nur in bequemen Transportmöglichkeiten mit Funis, Skilifts und Standbahnen. So organisieren sie jährlich mehrere Touren in dem so abwechslungsreichen Jungfraugebiet, im Anblick der Bergriesen, die es ihnen angetan haben und die sie auch in ihrer Heimat nicht zu vergessen vermögen. Es dürfte kaum eine Route geben, die die «Down-Hill-Onier» nicht befahren, von der Eismerabfahrt bis zu den gemütlichen Hängen von der Kleinen Scheidegg nach Grindelwald.

Die fünf Gründer des Clubs: White, Caulfield, Dalrymple, Stoneham und Foster riefen den DHO ins Leben, weil sie unmittelbar vorher an einem Kandaharrennen eine emp-

findliche Schlappe erlitten hatten. Nun wollten sie den Rahmen für eine zielbewußtere Skiausbildung schaffen, in der Hoffnung, daß ihnen und ihren Nachfolgern kein solches Malheur mehr passiere. Der Zweck wurde dann aber erweitert, und auf das Tourenfahren wird heute mehr Gewicht gelegt als auf das Rennfahren.

Der «Down-Hill-Only-Club» besitzt keinen offiziellen Anstrich; aber es ist gewiß kein Zufall, daß ihm nicht nur bedeutende Namen der englischen Sportwelt, sondern auch höhere Offiziere der Marine und Luftwaffe angehören. Das Jubiläums-Dinner z. B. wird von Luftmarschall Tedder präsidiert werden. In England selbst fährt man zwar auch Ski, und es gibt dort einen eigentlichen britischen Skiclub. Wer aber einmal den Wengener Schnee gerochen hat oder die Sonne ihre Strahlen an den Gletschern der Jungfrau brechen sah, wird sich, wenn es ihm sein Geldbeutel gestattet, mit den Schneeverhältnissen auf der britischen Insel kaum mehr abfinden. Er wird immer wieder ins Berner Oberland kommen, und so ist es verständlich, daß der «Down-Hill-Only-Club» auch ermächtigt wurde, Ski-Tests auszugeben, die in England den gleichen Rang einnehmen wie die Ski-Tests in der Schweiz. Die Anforderungen, die gestellt werden, sind im Vergleich zu den schweizerischen etwas konservativer. Nach wie vor mißt der Engländer auch dem Telemarkschwung eine besondere Bedeutung bei, den wir bei uns nur noch nebenher pflegen — vielleicht sogar zu Unrecht, denn in tiefem Schnee leistet er immer noch gute Dienste.

Der DHO existiert auch in England und entwickelt in London ein reiches gesellschaftliches Leben, das dann jeweils in Wengen eine vielgestaltige und oft auch humorvolle

Fortsetzung findet. Das Saisonprogramm ist vollgepflastert mit Veranstaltungen verschiedenster Art, und so ist es verständlich, daß der Club in Wengen sogar eine eigene Sekretärin beschäftigt, welcher der Kurverein einen eigenen Raum zur Verfügung stellt. Und damit kommen wir zu einem der erfreulichsten Kapitel des DHO, nämlich zu seinen Beziehungen zur Schweiz. Dieser britische Skiclub hat es sich immer zur Ehre angerechnet, unter seinen Mitgliedern auch Schweizer zu besitzen. Bereitwillig besuchten die Engländer auch unsere Skikurse und erlernten unsere Technik (eine eigene haben sie nicht ausgebildet). Freilich waren sie bei weitem nicht nur die Nehmenden. Auch die Schweizer konnten sich vom wahren Sportgeist dieser ältesten Sportnation, die in Wengen stets glänzend vertreten war, manches aneignen. Ein sichtbares Zeichen des guten Einvernehmens zwischen dem DHO und der einheimischen Bevölkerung ist die Tatsache, daß die Engländer vor 15 Jahren Wengen 20 Kanadierschlitten schenkten, die nun im Skigebiet verteilt sind und bei der Bergung von Verunfallten immer wieder gebraucht werden. Und wenn der DHO während seiner zweitägigen Jubiläumsfeier am 11. und 12. Februar neben einem Abfahrtsrennen am Seil auch ein Hindernisrennen im Dorf veranstaltet, wo der Ulk obenausschwingt, so kann er überzeugt sein, daß die Dorfbewohner ihn nicht etwa verlachen, sondern sich herzlich mitfreuen, weil ihnen die Engländer alles andere als Fremde sind. Dem DHO ist es zu verdanken, daß sich in Wengen so etwas wie eine britisch-schweizerische Skifamilie herausgebildet hat. Möge sie auch im zweiten Vierteljahrhundert Bestand haben und ihr viel Erfolg beschieden sein.

G.